

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:
1 Mark
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:
20 Pfg.
pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 42.

Barmen, den 15. Oktober 1909.

27. Jahrg.

Preussischer Landes-Feuerwehr-Verband.

Düren, 8. Oktober 1909.

Sehr geehrter Herr Kamerad!

Ich teile Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß Seine Excellenz der Herr Minister des Innern das neue Grundgesetz für den „Preussischen Landes-Feuerwehrverband“ durch Erlass vom 6. Oktober 1909 Nr. II d 2781 in der vom Ausschuß des Verbandes beschlossenen Fassung genehmigt hat.

Gemäß der Bestimmung in § 12c dieses Grundgesetzes tritt es dadurch sofort in Kraft. Ich bitte Sie, dies durch die Fachzeitung Ihres Verbandes möglichst bald den beteiligten Feuerwehren bekannt zu geben.

Mit Kameradschaftlichem Gruß!

Dießler,

Vorsitzender des Preussischen Landes-Feuerwehrverbandes.

An die Herren Vorsitzenden
der Provinzial-Feuerwehr-Verbände in Preußen.

Gerätehausinspektion.

Von Gebhard Messmer.

Es ist nicht genug, wenn das Feuerwehrkommando darauf sieht, daß nach Übungen und Bränden die Geräte in ordnungsmäßigem Zustande aarmbereit im Magazin durch die hierzu beordneten Wehrmänner unter Aufsicht der Chargen aufgestellt und untergebracht werden, sondern die Sorgfalt und der Ordnungssinn verlangen noch außerdem sogenannte „Gerätehausinspektionen“. Da bei manchen Wehren das Weisen und der Wert genannter Revisionen nicht bekannt, bei anderen wiederum letztere als minderwertig taxiert, nicht eingeführt sind, so habe ich heute dieses Thema gewählt, um durch Aufklärung in dieser Sache etwas zur Besserung des Feuerwehrwesens in den Gemeinden beizutragen.

Zur Erörterung gelangen folgende Fragen:

1. Was versteht man unter Geräteinspektion?
2. Welches ist der Zweck derselben?
3. Wer hat sie durchzuführen?
4. Wie ist der Vorgang bei den Revisionen?
5. Wie oft haben dieselben zu geschehen?

In jeder Wehr ist den Statuten gemäß ein Mitglied, das die Verpflichtung hat, die Haftscheine auszustellen, der Aufbewahrung der Geräte ein ganz besonderes Augenmerk zuzuwenden, die Geräte von Zeit zu Zeit einer Besichtigung zu unterziehen, wahrgenommene Mängel nach Möglichkeit sogleich abzustellen und darüber beim Kommando die Anzeige zu erstatten und dergleichen mehr. Das mit diesen Obliegenheiten betraute Mitglied führt den Namen Zeugwart, Rüst- oder Requisitionmeister.

Die Aufgabe genannter Charge ist sehr wichtig und verantwortungsvoll, da von ihrer Gewissenhaftigkeit in der Pflichterfüllung nicht nur die Schlagfertigkeit der Wehr, sondern auch durch schadhafte Geräte das Leben von Menschen in Gefahr gebracht werden können.

In mancher Wehr wird auf das Vorhandensein der Vorbedingungen für einen tüchtigen Zeugwart nicht viel gegeben; denn man ist der Ansicht, es sei genug getan, wenn der Zeugwart über die Inventarstücke der Wehr Buch

führe und Sorge trägt, daß die Geräte nach jeder Übung und jedem Brande gereinigt und im Magazin untergebracht werden. Diese Meinung ist sehr verwerflich; denn tritt bei einem Dienst irgend ein unliebsames Vorkommnis ein, dann wird nicht selten der Requisitionmeister zum Sündenbock gestempelt und verantwortlich gemacht.

Zur Sicherung der dienstlichen Ehre des Zeugwartes, zur Kontrolle über die Pflichterfüllung desselben, wie auch zur Festigung der Dienstbereitschaft der Wehr ist daher notwendig, daß durch das Kommando Gerätehausinspektionen abgehalten werden.

Unter letzteren versteht man die periodisch wiederkehrende Besichtigung des Gerätehauses und seines Inhaltes. Sie haben den Zweck, die Ueberzeugung zu erhalten, ob die Lösch- und Rettungsgeräte und diversen Apparate der Feuerwehr im guten Zustande sind, so daß die Wehr jederzeit ungesäumt in Aktion treten kann.

Zur Sicherung des Zweckes ist unbedingt notwendig, daß der Inspizierende angetroffene Uebelstände sogleich anmeldet, überhaupt pünktlich der vom Kommando entworfenen Dienstinstruktion entspricht. Nach letzterer hat der Revident in das im Gerätehause aufliegende Inspektionsbuch nicht nur alle gemachten Wahrnehmungen genau einzutragen und dieselben mit entsprechenden Bemerkungen, Vorschlägen u. zu ergänzen, sondern auch im Interesse der Wehr das Ganze mit Datum und Unterschrift zu versehen.

Bei diesem Dienst zeigt sich das Praktische des Feuerwehrkalenders; denn behufs Antragstellung in den Monatsversammlungen ist es erforderlich, daß der Inspizierende die ins Inspektionsbuch eingetragenen Bemerkungen in ein Handbuch vormerkt, und was ist hierfür passender wie ein Feuerwehrkalender?

Die Durchführung der Gerätehausinspektionen obliegt in geordneter Reihenfolge allen Chargen des Feuerwehrvereins unter Oberaufsicht des Kommandanten und seines Stellvertreters. Diese zwei Chargen haben die Pflicht, abwechselnd die Kontrolle über die revidierenden Chargen auszuüben, da sonst die Gerätehausnachschau wenn auch nicht ganz, so doch einen großen Teil ihres Wertes verlustig würde. Die Kontrolleure haben ins Inspektionsbuch Einsicht zu nehmen, Notizen zu machen und in den Sitzungen über den Befund zu referieren, damit der Ausschuß über jene Schritte beraten kann, die zur Beseitigung der bestandenen Fehler und Mängel geeignet erscheinen.

Ich komme nun auf den Vorgang bei der Inspektion selbst zu sprechen.

Die Aufmerksamkeit muß der Inspizierende nicht nur auf die Geräte, sondern auch auf das Aeußere und die Umgebung des Magazins richten. Sieht er vor dem Tore deselben Sachen, die nicht dorthin gehören, z. B. Steine, Holz, Schutt u. abgelagert, welche die freie Aus- und Einfuhr des Magazins benachteiligen, oder sind im Winter die Wege vom Gerätehause bis zur Einmündung in die Straße nicht frei von Schneemassen (Windwehen), dann sind diese Mißstände sofort vom Revidenten dem Kommando zur Kenntnis zu bringen. Der Inspizierende hat ferner darauf zu sehen, ob das Schloß des Gerätehauses tadellos funktionieren, ob keine Eiszapfen das Öffnen des Tores hindern und ob die Fenster des Gerätehauses gut verwahrt und so kein Schnee oder Wasser ins Innere einbringen kann und die Geräte dadurch Schaden leiden. Findet

der Nachsehende bezüglich der Spritzenhausschlüssel Mängel, so hat er sogleich auf deren Abstellung zu dringen, fehlen die Pressposten und Haken zum Festhängen der Torflügel, sind die Rollen der Schubtore nicht geschmiert oder die Rinnen, in welchen sich die Schubtore bewegen, nicht sauber, so muß das alles vermerkt und beim Kommando angemeldet werden, gerade so wie das Antreffen schadhafter Ueberdeckungen von Geräten beim Magazin, über welche mit den Löschgeräten gefahren werden muß.

Wir sehen somit, daß schon vor dem Besichtigen der Geräte der Inspizierende eine Menge Punkte in Frage zu ziehen hat.

Beim Eintritt ins Gerätehaus muß der Nachsehende planmäßig vorgehen, damit ja kein Gerät übersehen und so Mängel bestehen bleiben. Die innere Inspektion beginnt mit der Prüfung des Zustandes der Beleuchtungsgeräte. Die Laternen zur Erhellung des Magazines, die Steige- und Spritzenlaternen wie jene für das Kommando und die Sanität müssen vollständig in Ordnung sein, d. h. gepuzt, gereinigt, gefüllt oder mit Reservekerzen versehen. Ein kurzer Blick in den Requisitionskassen der Löschmaschinen gibt Gewißheit, ob nach dem Inventar alle für den Spritzenbetrieb notwendigen Utensilien vorhanden sind wie: Hämmer, Schlüssel, Ringe, Mundstücke, Delfanne, Schlauchbinden, Schlauchhalter, Schwamm, Uebersetzungsstück etc. Der Inspizierende muß sich ferner überzeugen, ob alle Eisen- und Messingteile der Spritzen blitz und blank gepuzt, die Gelenke und Charniere geölt oder geschmiert und ob das Werk tadellos arbeitet. Dies letztere wird eruiert durch die sogenannte „Luftprobe“. Nach den Löschmaschinen kommen die Schläuche an die Reihe. Der Revidierende stellt durch Stichproben fest, ob die Schläuche keine Stockflecken, Mäusefäden, Schimmel und dergleichen aufweisen, und er darf zu diesem Zwecke nicht bloß oberflächlich nachsehen, sondern muß tatsächlich die Schläuche abwickeln, wenigstens 2 bis 3 Sätze.

Auf die Untersuchung der Schläuche auf ihre Güte folgt jene der Steiger- und Rettungsgeräte. Das Kommando darf sich nicht mit dem Gedanken zufrieden geben, der Pflicht Genüge geleistet zu haben, wenn die Geräte vor und nach der Uebungsperiode einer Prüfung unterzogen wurden, sondern die Sicherheit verlangt eine öftere Besichtigung der Geräte. Dort, wo trotz des Verbotes noch die private Benützung der Leitern üblich, ist die mehrmalige Nachschau unbedingt notwendig; denn die Unterlassung dieser Vorichtsmaßregel kann die schlimmsten Folgen nach sich ziehen.

An der Hand des Inventarbuches geht der Inspizierende sodann daran, nachzusehen, ob die diversen Ausrüstungsgegenstände der Wehr wie: Haken, Schaukeln, Eimer, Löschbesen, Rauchschutzgeräte und dergleichen vollzählig vorhanden sind. Diese Revision ist deshalb geboten, weil manchmal diese Gegenstände nicht jene Beobachtung erhalten, die im Interesse der Wehr gelegen ist. Nur dann, wenn auch bei den diversen Ausrüstungsgegenständen Ordnung in der Aufbewahrung, Zahl und Instandhaltung herrscht, kann die Wehr jederzeit ihrem Dienste gerecht werden.

Einer gründlichen Nachschau bedürfen auch die Sanitätsgeräte und jene, die zur Ausübung des Dienstes bei Hochwassergefahr in Verwendung kommen. Zum Schlusse noch einige Worte über die Zahl der durchzuführenden Gerätehausinspektionen.

Was diese betrifft, so ist die Angabe einer bestimmten Menge nicht gut möglich; denn die Verhältnisse der Wehr, die zur Verfügung stehenden Geräte und noch andere Umstände sind Faktoren, welche bei der Bestimmung der Zahl der Inspektionen Berücksichtigung erheischen. In keiner Wehr sollte aber davon Umgang genommen werden, wenigstens monatlich eine Nachschau abzuhalten. Lieber eine geringe Zahl, aber dafür gründlich! Denn bloß die Tür öffnen und einmal da, dann wieder dort nachsehen, also oberflächlich, das hat keinen Wert.

Haltet also gewissenhaft Gerätehausinspektionen ab, und Ihr werdet nie in die Lage kommen, am Brandplatze wegen nicht in Ordnung befindlicher Geräte unser Standesansehen zu schädigen.

Und dort, wo dieser Dienst noch nicht üblich ist, möge derselbe eingeführt werden zum Nutz und Frommen der Wehr und Gemeinde wie im Interesse der Allgemeinheit!

Von der Bremer Feuerwehr.

Dem Bericht über die Tätigkeit und Verwaltung der Bremer Feuerwehr und der Sanitätsmächten für das Jahr vom 1. April 1908 bis 31. März 1909, erstattet von Herrn Branddirektor Baur, entnehmen wir folgendes:

Die Stadt hatte Ende des Jahres 1908 233 700 Einwohner. Die Grundfläche der Stadt beträgt zur Zeit 5333 ha, darauf standen Ende des Jahres 1908 30 015 bewohnte Gebäude, es kommen somit 7,8 Personen auf jedes bewohnte Haus. März 1909 kommt auf 25,2 ha und 1108 Einwohner ein Mann Kopfstärke der Feuerwehr.

Allgemeines.

Die Vermehrung des Schlauchbestandes, die erhöhte Anzahl von Reparaturen sowie die zeitraubende Führung der Schlauchjournale, Listen und dergleichen führte dazu, den bisherigen Schlauchverwalter (Oberfeuermann) aus der Front herauszuziehen und eine neue Oberfeuermannsstelle zu beantragen, welche auch bewilligt wurde.

Die Besetzung der Feuerwache 5 am Holz- und Fabrikenhafen wurde zur Besetzung einer im Berichtsjahr einzustellenden elektro-automobilen Drehleiter um 2 Oberfeuermänner und 6 Feuermänner verstärkt; bedauerlicherweise hat sich die Ablieferung der Leiter verzögert, so daß ihre Inbetriebnahme voraussichtlich erst im Juli 1909 erfolgen wird.

Die Urlaubsverhältnisse der Mannschaften wurden neu geregelt. — Es erhalten nunmehr jährlichen Erholungsurlaub: die Feuerleute: im 2. und 3. Dienstjahre 4 Tage, im 4. und 5. Dienstjahre 7 Tage, bei über 5 Dienstjahren 10 Tage. Die Gefreiten: 10 Tage. Die Oberfeuerleute: bis zum 10. Dienstjahre einschließlich 13 Tage, bei über 10 Dienstjahren 19 Tage.

Die großen Werte der in den Häfen lagernden Waren, ihre Feuergefährlichkeit, sowie die in den letzten Jahren dort ausgebrochenen Großfeuer veranlaßten die maßgebenden Behörden, weitere Feuerschutzmaßnahmen für obige Gebiete zu treffen. Die Verhandlungen führten zu dem Beschluß, die Schuppen in den Häfen I und II, in denen sich der Baumwollverkehr abspielt, mit selbsttätigen Feuerlöschbrausen (Sprinklern) zu versehen.

Um die Wasserversorgung in Holz- und Fabrikenhafen zu erhöhen, wurde ferner die Anlage einer Druckwasserleitung von 150 bis 225 mm Durchmesser genehmigt, die durch eine besondere am Kopf des Hafens aufgestellte Pumpe mit einer Leistung von 45 cbm pro Minute mit Wasser versorgt wird. In die Leitung werden in Entfernungen von ungefähr je 30 m etwa 70 Ueberflurhydranten eingebaut.

Die Kosten beider Anlagen, die noch im laufenden Verwaltungsjahre zur Ausführung gelangen, stellen sich auf ca. 687 000 M.

Das zum zweiten Bauabschnitt der Hauptfeuerwache gehörige Wohngebäude für den Brandinspektor wurde fertiggestellt. Der dritte Bauabschnitt der Hauptfeuerwache ist in den Plänen und Kostenanschlägen so weit ausgearbeitet, daß seine Ausführung nur noch der Genehmigung von Senat und Bürgerchaft bedarf; der Beginn des Baues dürfte im Sommer 1909 erfolgen.

Für den Bau und Betrieb von Autogaragen und Kinematographentheatern wurden teils neue, teils erweiterte Bestimmungen ausgearbeitet, deren Erlaß seitens der Polizeidirektion bevorsteht.

Neueinführungen und Versuche.

Der eine bisher nur vorhandene Ambulanzwagen zur Beförderung verunglückter und erkrankter Tiere, welcher im Jahre 1899 durch den Bremer Tierschutzverein der Feuerwehr geschenkt wurde, mußte wegen Reparaturen häufig außer Dienst gestellt werden, ohne daß ein Ersatz vorhanden war. Dieser Uebelstand wurde durch die Beschaffung eines zweiten Ambulanzwagens im Berichtsjahre beseitigt.

Für zwei Räder des elektromobilen Krankenwagens wurde statt der Pneumatikbereifung die Korbberreifung versuchsweise eingeführt. Das Resultat war bisher zufriedenstellend.

Die bei den Rauchschutzapparaten zum Teil im Gebrauch befindlichen Metallspiralluftschläuche wurden nach kurzer Zeit undicht, so daß wieder zu den Gummispiralschläuchen übergegangen wurde.

Ein weiterer Dräger'scher Rauchschutzapparat mit Helmbelichtung wurde neu beschafft.

Die in den Vororten vorhandenen Saugbrunnen, deren über Flur ragende Sauganschlüsse bisher mit kleinen

Holzkästen verdeckt waren, wurden unter Flur verlegt und mit Schachtdedeln abgedeckt; um sie leichter auffindbar zu machen, wurden sie mit Hinweisschildern versehen.

Auf den Feuerwachen 3 und 6 wurden, wie bereits auf den anderen Wachen, die Sanitätswachen mit neuen Möbeln aus weiß emailliertem Eisen und Glas eingerichtet, auch erhielten die Wachen je einen Untersuchungs- und Verbandstisch.

Die seit mehreren Jahren empfohlene Anlage von Sprinklern bei Erbauung großer Fabriken und Speicher ist von weiterem Erfolg gewesen; so sind z. B. sämtliche am Holz- und Fabrikenhasen stehende Mühlengebäude mit den dazu gehörigen Speichern mit Sprinklern versehen. Diese in Verbindung mit einer feuer sichereren Bauweise lassen hoffen, daß Brände in den Mühlen, welche in den meisten Fällen in kürzester Frist sich auf das ganze Gebäude ausdehnten, auf ihren Herd beschränkt werden können.

Das abgeschlossene Verwaltungsjahr ist in Bezug auf die stattgehabten Feuer und den durch sie verursachten Schaden als günstig zu bezeichnen.

Einteilung der Feuerwehr.

Die Feuerwehr ist stark: 1 Branddirektor, 1 Brandinspektor, 3 Brandmeister, 1 Telegraphen-Ingenieur, 1 Feldwebel, 1 Obermaschinist, 29 Oberfeuerleute, 12 Gefreite, 157 Feuerleute, Fahrer, Telegraphisten, 1 Zahlmeister, 1 Telegraphen-Mechaniker, 1 Telegraphen-Mechanikergehilfe, 1 Telegraphen-Aufseher, 1 Bote, zusammen 211 Köpfe. Pferde sind 39 vorhanden.

Außerdem bestehen in 5 Außenbezirken Hilfsfeuerwehren, die eine Stärke haben von 4 Oberbrandmännern, 40 Brandmännern, 5 Geräteverwaltern, zusammen 49 Köpfe.

Für den Alarm stehen bereit: 4 Dampfsprizen, 6 Kohlenäuredrucksprizen, 1 Mannschaftswagen, 3 mechanische Drehleiter, 4 Rüstwagen, 2 Schlauchtender, 3 Sprizendampfer, alle mit angehängtem oder aufgezogenem Schlauchkarren versehen.

Ferner ohne Bespannung: 2 Dampfsprizen (davon 1 Automobil), 3 Kohlenäuredrucksprizen, 2 Wasserwagen, 1 mechanische Drehleiter, 1 Gerätewagen, 1 Schlauchtender, alle voll ausgerüstet und zum Teil mit angehängtem Schlauchwagen versehen. Die nicht bespannten Fahrzeuge werden von der Brandstelle aus nach besonderer Anweisung durch die verfügbaren Gespanne geholt.

Die Hilfsfeuerwehren der Vororte haben in den 6 Spritzenhäusern ihrer Bezirke zur Verfügung: 3 Hand-sprizen, 2 fahrbare Anbringer, 7 Schlauchkarren, alle mit Schlauch, Strahlrohren, Standrohren u. ausgerüstet.

Auf den alarmbereit stehenden Fahrzeugen werden u. a. mitgeführt: 18 Hakenleitern, 2 Scherenleitern, 12 vierteilige Steckleitern von 9 m Länge, 3 kurze Stockleitern, 6 gewöhnliche, 1 Herzogisches und 3 amerikanische Sprungtücher, 13 Kölner Rettungsapparate, 12 Rauchschutzapparate, 8 Pariser Rauchschutzklappen, 7 Sicherheitslaternen, 13 Asbest-Flammenkappen mit ebensolchen Handschuhen.

Druckschläuche werden von den Alarmfahrzeugen mitgeführt: 5889 m, davon 1455 m von 45 mm lichter Weite, 4408 m von 75 mm lichter Weite und 26 m von 110 mm lichter Weite. Von den nicht bespannten Fahrzeugen: 3970 m, davon 990 m von 45 mm lichter Weite und 2980 m von 75 mm lichter Weite, alle aus Hanf, Flachs oder Baumwolle, innen gummiert.

Saugschläuche führen mit: 134 m, jede Dampfsprize 8 m von 110 mm lichter Weite, jeder Schlauchtender 18 m von 110 mm lichter Weite, jeder Sprizendampfer 16 m von 165 mm lichter Weite, letztere zum Venzpumpen fest gewordener Schiffe.

Zahl der Leitern, Rettungsgeräte u. 51 Hakenleitern, 2 Scherenleitern, 16 Steckleitern, 7 Stockleitern, 26 Rettungsapparate, 12 Sprungtücher, 14 Rauchschutzapparate, 17 Rauchschutzklappen nebst Handschuhen, 38 Hitzeschleier, 8 Sicherheitslaternen, 139 Hand- und Wagenlaternen, 57 Standrohre für Hydranten, 65 Strahlrohre mit Hahn, 83 Strahlrohre ohne Hahn, 14 lose Abperrhähne, 10 Brausemundstücke, 168 Uebergangstücke, 33 Gabelstücke ohne Ventile, 11 Gabelstücke mit Ventilen, 30 Dreiweghähne, 92 Fangleinen mit Schlauchhalter, 44 Seilbremsen, 11 Feuerlöschkannen, 8 kleine Hand-sprizen, 9 Kästen mit Werkzeug, 103 Doppelärzte, 1 Leinenschiefapparat, 4 Asbestschuschirme, 1 Asbestschutzwand, 16 285 m Druckschlauch.

Für den äußersten Notfall stehen bereit: 2 Hand-sprizen und 1 Mannschaftswagen ohne Ausrüstung.

Ferner sind vorhanden: 2 Wagen für den Branddirektor, 1 Inspektionswagen, 1 Wagen zum Einfahren von

Pferden, 2 große Federwagen, 4 kleine Federwagen, 7 Handwagen, 3 Telegraphen-Arbeitswagen, 1 zweirädrige mech. Leiter, 18 Fahrräder, 1 Dreirad.

Hilfeleistung.

Alarme fanden statt: 755 zu Feuern in der Stadt, 6 zu Feuern außerhalb derselben, 573 aus besonderer Veranlassung, 1334 zusammen.

Feuer in der Stadt.

Die Alarme wurden veranlaßt: 33 mal durch Großfeuer, 40 mal durch Mittelfeuer, 519 mal durch Kleinf Feuer, 74 mal durch blinden Lärm, 71 mal durch Schornsteinbrand, 18 mal durch falsche Schornsteinbrandmeldung, zusammen 755 mal.

Zusammenstellung der gezahlten

Meldegelder.

Für die erste Anzeige eines Schadenfeuers werden 3 M. gezahlt, für Anzeige eines Schornsteinbrandes nichts. Meldegelder wurden bezahlt für 93 Feuer 279 M.

Versicherungswesen.

Die vom Feuer betroffenen Baulichkeiten waren versichert mit 15 064 050 M. Der daran verursachte Brandschaden betrug 93 450 M. oder 0,62 Proz. der Versicherungssumme. Die Waren, Möbel u. darin waren versichert mit 2 978 300 M. Der Brandschaden an denselben betrug 153 721 M. oder 5,16 Proz. der Versicherungssumme. Der Gesamtwert der Versicherungssumme aller vom Feuer betroffenen Objekte beträgt 18 042 350 M. Der gesamte Brandschaden 247 171 M. oder 1,37 Proz. der Gesamtversicherungssumme.

Da 592 Feuer stattfanden, so betrug der Schaden für ein Feuer im Durchschnitt 417,52 M. Schornsteinbrände, bei denen selten und dann nur geringer Schaden entsteht, wurden nicht berücksichtigt.

Für den Zeitraum vom 1. Januar 1870 bis 31. März 1909 beträgt der Gesamtwert der Versicherungssumme der vom Feuer betroffenen Objekte 442 558 644 M., der gesamte Brandschaden 27 191 581 M. oder 6,15 Proz. der Gesamtversicherungssumme.

Zur Kenntnis der Feuerwehr kamen während dieser ganzen Zeit im ganzen 9591 Feuer, der durchschnittliche Schaden für ein Feuer beträgt somit 2835,11 M.

Der Gesamtwert aller im Stadtgebiet vorhandenen Gebäude betrug Ende des Jahres 1908 585 719 800 M. Der Wert des beweglichen Gutes war nicht festzustellen, nimmt man ihn aber schätzungsweise nach dem Urteil Sachverständiger im Verhältnis zu den Immobilien wie 2:3 an, was für einen Stapelplatz sehr niedrig erscheint, so stellt sich der Gesamtwert der Mobilien und Immobilien auf rund 976 Millionen Mark.

Bringt man den letztjährigen Brandschaden hiermit in Vergleich, so stellt sich der von den Versicherungen bezahlte Schaden auf 0,25 M. für 1000 M. des Gesamtwertes.

Hilfeleistung bei besonderer Veranlassung.

Ohne daß Feuergefahr vorlag, wurde die Feuerwehr 573 mal zur Hilfe gerufen. Die Ursachen dazu waren: Gasausströmungen 6 mal. Wasserausströmungen 169 mal. Die Erleuchtungs- und Wasserwerke werden stets sofort benachrichtigt. Wasser, das in Keller gelaufen war, 119 mal. Ergreifen eines der Polizei entwichenen Mannes 1 mal. Arbeiter durch Einstürzen eines Kanalsgrabens verschüttet 1 mal. Entfernen von Eiszapfen an der Vorderfront eines Hauses 2 mal. Wegspülen von auf dem Fußsteig ausgelaufener Salzsäure 1 mal. Einsturz eines Schornsteins 1 mal. Straßenpflaster verackt 1 mal. Herunterholen einer Kage von einem Baume bezw. einem Dache 2 mal. Bergung der Leiche eines im Eisen eingebrochenen Knaben 1 mal. Entfernen von auf der Straße durch Verstopfen des Kanals angesammeltem Wasser 4 mal. Wasserbehälter einer Dampfheizung undicht 1 mal. Dampfrohr einer Heizung geplatzt 1 mal. Beförderung von erkranktem Hornvieh mittels Ambulanzwagens 64 mal. Beförderung von erkrankten oder verunglückten Pferden mittels des Ambulanzwagens 117 mal. Herausholen von zwei in einen Abzugsgraben geratenen Pferden 1 mal. Sturz eines Pferdes auf der Straße 22 mal. Fall eines Pferdes in eine Grube oder einen Graben 18 mal. Festwerfen eines Pferdes im Stalle 16 mal. Aufrichten im Stall hingefallener Pferde 14 mal. Herausholen eines in einen Keller bezw. Kanalschacht geratenen Pferdes 3 mal. Heben eines auf der Straße hingefallenen Stieres 1 mal. Blinder Lärm 7 mal.

Uebungen und Beschäftigung im Wachdienst.

Die Ablösung der zu den betr. Inspektionen gehörigen Mannschaft findet auf den vier Offizierwachen (1, 2, 3, 5) statt.

Wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, wird in jeder Woche auf den vier genannten Wachen zweimal exerciert, dreimal geturnt und einmal mandriert, außerdem wird fünfmal Unterricht, z. T. mit Verwendung gewisser Apparate, abgehalten.

An einem Tage ist genaue Besichtigung der Bekleidungs- und persönlichen Ausrüstungsstücke, Samstags gründliche Reinigung der Wachräume, Betten etc.

Mindestens zweimal jährlich werden alle Unterflurhydranten (2336) nachgesehen und geprobt, viermal alle Ueberflurhydranten (464), monatlich einmal alle Hydranten etc. in den Hafenbezirken.

Zur Ausbildung von Maschinisten, Heizern, Telegraphisten werden nach Bedarf besondere Unterrichtskurse eingerichtet, ebenso zur weiteren Fortbildung der Oberfeuerleute.

Im Samariterdienst wurde wieder ein Teil der Mannschaften in einem besonderen Lehrkursus, welcher von einem Arzt geleitet wurde, von neuem unterwiesen.

Die Ausbesserungen an den Fahrzeugen, Maschinen, Geräten und Wachmöbeln, an der Bekleidung, den Pferdegeschirren und Schläuchen werden, so weit es irgend möglich, in eigenen Werkstätten gemacht, zu welchem Zwecke die Wachen 1, 2, 3, 5 die nötigen Einrichtungen besitzen.

Zur Verwendung für besondere Dienstzweige sind ausgebildet von Oberfeuerleuten und Feuerleuten als: Telegraphisten 78 Mann. (Jeder Feuerwehrmann kann telegraphieren, die hier bezeichneten sind jedoch weiter ausgebildet und sofort als Telegraphisten und Revisoren verwendbar.) Telegraphenarbeiter 55 Mann, Radfahrer 167, Maschinisten und Heizer von Dampfsprizen 105, Maschinisten auf Sprizendampfern 24, Heizer 58, Führer von Sprizendampfern 17, davon haben 9 das Patent als Führer von Flußdampfern, Samariter 140, Lenker von Kraftfahrzeugen 17, Fahrer für Pferdebespannung 41 Mann.

Telegraphie.

In der Feuerelegraphie wurde das sich sehr gut bewährende Einschlagssystem von Siemens & Halske-Berlin weiter ausgebaut. Die vorhandenen 63 öffentlichen Feuermeldestellen dieses Systems wurden um weitere 24 vermehrt, so daß nun 7 Linien mit zusammen 87 Meldern derartig ausgebaut sind. Gleichlaufend mit diesen sind auch die in einem besonderen für sich verschließbaren Abteil des Feuermelbergehäuses untergebrachten Sprechrichtungen vermehrt worden. Durch Anschluß derselben an den Klappenschrank der Hauptfeuerwache ist es möglich, jede derselben mit irgend einer der am Klappenschrank zur Zeit liegenden 147 Sprechstellen zu verbinden. Zugänglich sind sie außer den diesseitigen Beamten und Feuerleuten nur den Polizeibeamten, denen ein Schlüssel dazu ausgehändigt wurde. Sie bewähren sich gut, so daß weiter damit vorgegangen wird.

Um in der Dunkelheit die öffentlichen Feuermelder, die fast alle als Wandmelder in eisernen Gehäusen an den Hauswänden besetzt sind, leichter finden zu können, wurden bei weiteren 11 Stück rote Laternen angebracht, so daß jetzt 34 öffentliche Melders derartig ausgerüstet sind. Mit dieser Einrichtung soll ebenfalls fortgefahren werden.

Das Alarmieren der Feuerwehr durch die öffentlichen Feuermelder aus Unfug hat sich im abgelaufenen Verwaltungsjahr gegen das Vorjahr vermehrt. Um beim Alarmieren die in der Nähe befindlichen Personen und Polizeibeamten aufmerksam zu machen, wurden in die Türen der Melders weitere 10 Rasselglocken, die beim Bedienen der Melders automatisch in Tätigkeit gesetzt werden, eingebaut, so daß 46 Melders hiermit ausgerüstet sind. Mit dieser Einrichtung soll fortgefahren werden.

Die Feuermeldebahnen laufen sämtlich auf der Hauptfeuerwache ein. Sie sind so auf die Ausrückbezirke der einzelnen Wachen verteilt, daß die Feuerzeichen gleichzeitig auf diesen und der Hauptfeuerwache einlaufen, wodurch eine schnelle Alarmierung der betreffenden Nebenwache stattfindet. Der andere Zweck der Fernsprechklinie, als der bereits vorerwähnte, ist der, bei Bränden etwa auszuführende Meldungen an die Hauptfeuerwache oder eine Nebenwache schnell dorthin gelangen zu lassen und bei den täglich stattfindenden Revisionen etwa eintretende Mängel schnell melden zu können.

Im abgelaufenen Verwaltungsjahre wurden zwei Meldebahnen nach dem System von Siemens & Halske umgebaut.

Die Feuermeldebahnen sowie die dazu gehörigen Fernsprechklinien sind Ruhestromlinien und werden, ebenso wie die Alarmglocken, auf den Wachen 1, 2, 3 und 5 mit Akkumulatoren betrieben.

Vorhanden sind jetzt 147 Sprechstellen, 129 Straßensmelder, 61 Innenmelder, zusammen 190; 129 davon sind Tag und Nacht jedermann zugänglich.

Außerdem sind noch 25 Feuermeldestellen vorhanden, die Tag und Nacht jedermann zugänglich sind und zwar: 19 Fernsprecher in den Polizeiwachen und 6 Außenzüge an den Eingängen der Feuerwachen, die die Alarmglocken elektrisch auslösen.

Abchluß der Jahresrechnung.

Die Gesamtausgabe betrug an Gehältern und Löhnen 363 899,04 M., an sachlichen Ausgaben 141 312,73 Mark, an einmaligen Ausgaben 35 270,93 M., an besonderer Bewilligung 117 709,25 M., zusammen 658 191,95 Mark.

Geschenke.

Von den dem Verein für das Retterkorps angehörenden Feuerversicherungsgesellschaften wurde der Feuerwehr wiederum ein Geldbetrag überwiesen, wofür auf Wunsch der Geber auf allen Wachen für die Mannschaft und deren Familien eine Weihnachtsfeier veranstaltet wurde.

Abbildungen der Sprizendampfer sind dem Bericht angefügt.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

* Kettwig. Die Pflichtfeuerwehr in Kettwig vor der Brücke ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in eine freiwillige Feuerwehr umgewandelt worden.

* * *

* Goch. Heller Sonnenschein war der freiwilligen Feuerwehr zu ihrem 23. Stiftungsfeste beschieden. Unter den Klängen des Tambourkorps und der Feuerwehrkapelle marschierte dieselbe am Sonntag, 10. d., Nachmittags um 3¼ Uhr, zum Uebungsplatz in der Feldstraße, woselbst sich bald ein reges Treiben entwickelte. Eine Abordnung der freiwilligen Feuerwehr aus Kevelaer hatte sich inzwischen unerwartet eingefunden, um die Uebungen ihrer Gocher Kameraden in Augenschein zu nehmen. Herr Branddirektor Gonscherowsky erteilte alsbald den Befehl zum Anlegen der Arbeitsuniform, und wurde sofort mit den Uebungen begonnen. Zunächst führte die Steigerabteilung unter dem Befehl des Herrn Brandmeisters Poell eine Schulübung mit neun Hafenleitern nach Zählen und die Hydrantenabteilung unter dem Befehl des Herrn Brandmeisters Wintgens eine solche mit zwei Abzugsprizen aus. Hieran schloß sich eine Schulübung der Steigerabteilung mit drei Hafenleitern ohne Zählen und unter dem Befehl des Herrn Brandmeisters Fontes eine Schulübung mit der mechanischen Leiter. Nach Beendigung der Einzelübungen ließ der Branddirektor drei Löschzüge formieren und gab unter vorhergehenden Erläuterungen den Befehl zum Angriff eines gedachten Fabrikbrandes, wozu der Steigerturm und die anliegenden Wohnhäuser außersehen waren. Durch Hornsignale wurden die einzelnen Löschzüge alarmiert, und ging der erste Löschzug gleich zum Angriff vor, der sofort von dem bald darauf alarmierten zweiten Löschzuge unterstützt wurde. Mittlerweile war festgestellt worden, daß sich in die oberen Lagerräume Arbeiter geflüchtet hatten, welche durch den Rauch und das schnell um sich greifende Feuer die Treppen nicht mehr erreichen konnten. Der zweite Löschzug, mit dem Rettungssack ausgerüstet, nahm sofort die Rettung mehrerer Personen vor und fand von dem weiterhin alarmierten dritten Löschzug mit der mechanischen Leiter tatkräftige Unterstützung bei den weiteren Rettungsversuchen. Zwei Feuerwehrleute, die bei den Rettungsarbeiten einen fingierten Weinbruch und ebenso eine schwere Kopfverletzung durch einen abgestürzten Balken erlitten, wurden von der Sanitätsabteilung der Feuerwehr mit Notverbänden versehen. Sodann ertönte das Signal zum Sammeln. Nachdem eine Feuerwache von acht Mann unter Führung eines Brandmeisters ernannt worden war und die Geräte geborgen waren, rückte die Wehr zu ihrem Vereinslokal ab. Dortselbst hatten sich außer dem Vorstände des Turnvereins noch einige Mitglieder unserer Bürgerschaft eingefunden, welche mit den Mannschaften der Feuerwehr noch einige Stunden in gemüthlicher Stimmung verbrachten. Auch die Herren der Kevelaerer Wehr waren anwesend. Sämtliche Uebungen zeugten von großem Fleiße und gelangen exakt, ja man kann fast sagen, dieselben kamen

musterfähig zur Ausführung. Möge der gute Geist, der die Wehr besetzt, weiter fortleben, Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

* Dersford. Die freiwillige Feuerwehr hielt am 4. Oktober, Abends, nach der Uebung eine Generalversammlung ab, in welcher der Hauptmann Bericht erstattete. Danach haben 12 Uebungen stattgefunden; 10 mal wurde die Wehr alarmiert. Der Mitgliederbestand sank von 82 auf 79. Angeschafft wurde ein Rauchschutz- und ein Wiederbelebungsapparat, die von der Bürgerschaft gestiftet wurden. Die Zwangssparkasse der Wehr hat einen Bestand von 2429 Mark. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Beschlossen wurde, das Stiftungsfest am 5. Dezember im Schützenberge zu feiern.

* * *

* Weidenau (Sieg). Der Landwirtschaftliche Lokalverein des Amtes Weidenau veranstaltete aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten, Bodenerzeugnissen und dergleichen. Auf Wunsch des Vorstandes hatte Herr Branddirektor Klop Weidenau Feuerlöschgerätschaften und Ausrüstungsgegenstände in der schönsten Weise ausgestellt, welches bei den Besuchern das lebhafteste Interesse hervorrief. Herr Landrat Dr. Bourwig sprach Herrn Klop den persönlichen Dank für das Interesse, welches er für die Feuerwehrsache an den Tag lege, aus, und wurde demselben der Ehrenpreis zuerkannt.

* * *

* Münster. Zur letzten Gesamtübung hatten sich Sonntag, 10. Oktober, Nachmittags, die sieben Löschzüge der Wehr — drei aus der Altstadt, je einer aus den Bezirken Werse-Delstrup, Gievenbeck, Kinderhaus und Metlenbeck — zur Besichtigung auf dem Neuplatz eingefunden. Die Löschzüge, aus je einer bespannten Spritze und einem Gerätewagen, ferner vier langen Leitern und einem Steigergerätemagen bestehend, wurden um 4 Uhr vom Branddirektor Kruij und dem zweiten Chef der Münsterischen Wehr, Bäckmann, besichtigt. Nach Beendigung der Besichtigung rückten die einzelnen Züge auf den verschiedensten Wegen ab, um das Signal zur letzten Uebung abzuwarten. Als Uebungsobjekt war die Regiditkaserne auszuwählen, deren rechter Flügel angenommenerweise in Brand geraten war. Kurz nach Erönen des ersten Signals rückte die 1. Komp. heran, konnte aber noch kein Wasser geben, da zunächst die gefährdeten Mannschaften aus der Kaserne gerettet werden mußten. Die inzwischen herbeigeeilten Steigermannschaften kamen flugs mit Sprungtöchern heran, und bald hatte sich eine ganze Reihe Soldaten durch Sprung aus dem zweiten Stock in die Tücher gerettet. Andere Steiger kletterten über Einstiegleitern in das Obergeschloß; von dort aus wurde die Rettung von Personen mittels herausgewundener Rettungsjace bewerkstelligt. Es ging das so gut von statten, daß innerhalb weniger Minuten etwa 30 Personen auf diesem Wege gerettet waren, sogar ein Airedal-Terrier rettete auf diese Weise sein Leben. Wieder andere Steigermannschaften hatten mittlerweile zwei große Leitern hochgewunden, auf denen sie das hohe Dach der Kaserne bestiegen. Gleich darauf wurde auch aus zwei Rohren Wasser gegeben. Da die eine Kompanie jedoch allein den Brand nicht bewältigen konnte, so wurde Großfeuer alarmiert, und in kurzer Zeit eilten die anderen Löschzüge heran. Innerhalb weniger Minuten ging man darauf dem Feuer mit 5 bis 6 Wasserstrahlen zu Leibe, doch konnte nicht verhindert werden, daß die tieferliegenden Nachbarhäuser und die „Meeresgrotte“ in Gefahr gerieten und unter Wasser gesetzt werden mußten. Nach halbstündiger Arbeit schien man des Feuers Herr geworden zu sein, aber nach kurzer Pause mußte von neuem zur Arbeit geschritten werden. Im oberen Stockwerk waren inzwischen mehrere Leute betäubt geworden. Die Betäubten mußten durch den zusammengewundenen Rettungsjae langsam heruntergelassen werden. Aus Einstiegleitern wurden Krankenbahnen hergestellt, und die Wehrleute zeigten, daß sie auch auf dem Gebiete des Krankentransportes Bescheid wissen. Selbst die Steiger konnten sich nun oben nicht mehr halten; sie mußten sich, einer nach dem andern, an einer Selbstrettungsleine herunterlassen. Die Uebung, der vom Magistrat der Beigeordnete Diekmann, Stadtbaurat Tormin und Stadtrat Verkaம்ப bewohnten, ferner Polizeinspektor Spieker und Abordnungen der Wehren von Hiltrup, Warendorf und Wolbeck,

sowie ein nach Tausenden zählendes Publikum, verlief in allen Teilen vorzüglich. Gegen 1/6 Uhr wurde „Das Ganze Halt“ geblasen, und die Wehren rückten unter Vorantritt der Rederschen Kapelle zum Saale der Witwe Tintrup zu einem gemüthlichen Schlußtrunk. Branddirektor Kruij dankte den Wehrleuten für den im Laufe des Sommers und auch besonders bei der heutigen Schlußübung gezeigten Eifer. Ganz besonders dankte er auch den Wehren der Außengemeinden, die pünktlich und zahlreich zu der Uebung erschienen seien. Seine vollste Befriedigung drückte Branddirektor Kruij über die Leistungen aus. Der zweite Chef dankte dem Branddirektor namens der gesamten Wehren für seine Tätigkeit im Feuerlöschwesen. Im Namen der Gäste dankte der Chef der Warendorfer Wehr für die Einladung und gab seiner vollen Befriedigung über das Gesehene Ausdruck. In froher Runde wurde noch ein Stündchen verweilt. Dann rückten die einzelnen Züge zu ihren Gerätehäusern.

Minden-Ravensberg-Lippescher Feuerwehr-Verband.

* Petershagen. Die 25jährige Jubelfeier der freiwilligen Feuerwehr wurde am Samstag, 18. September, mit dem Zapfenstreich der Feuerwehrkapelle eingeleitet. Im Saale des Hotels Traue fand eine ernste Vorfeier mit anschließendem Kommerz statt. Herr Amtmann Stakemann führte den Vorsitz des ersten Teiles der Feier. Eingeleitet wurde selbige mit einem Festmarsch der Kapelle der Wehr, dem sich ein von Fräulein Muermann gesprochenes Prolog anschloß. Hierauf brachte Herr Amtmann Stakemann das Kaiserhoch aus. Herr Bürgermeister Poscich feierte mit warmen Worten unsere freiwillige Wehr und erkannte dankbar an, was selbige in den 25 Jahren ihres Bestehens der Stadt wie überhaupt der Allgemeinheit geleistet, auch hob er die Vorzüge der „freiwilligen“ einer Pflichtwehr gegenüber hervor. Er schloß mit einem Hoch auf die freiwillige Feuerwehr. Den Höhepunkt der Vorfeier wie überhaupt wohl des ganzen Jubelfestes bildete die Uebergabe der von der Bürgerschaft Petershagens gestifteten Standarte durch Herrn Taubstummlehrer Buschhaus, überreicht durch die Damen Poscich und Stakemann. Mit beredten Worten entledigte sich Herr Buschhaus seines ehrenvollen Auftrages, nachdem er noch kurz auf die Entflehung und den Werdegang der freiwilligen Wehren hingewiesen hatte. Dann hielt Herr Pastor Richter die Wehrede, worauf der Singverein in wirkungsvoller Weise das Lied „Leise, leise, fromme Weise“ vortrug. Hieran schlossen sich die Begrüßungen und Gratulationen der befreundeten Vereine u. Den Reigen eröffnete der Singverein durch Ueberreichung eines Fahnenbandes, wozu Fräul. Machulle ein Gedicht sprach. Dann überbrachte Herr Seminarlehrer Siby die Glückwünsche des Singvereins. Herr Bürgermeister Poscich gratulierte im Namen des Kriegervereins und überreichte einen vom Kriegerverein gestifteten Fahnen Nagel. Herr Amtmann Stakemann brachte seine persönliche Gratulation dar und stiftete der Wehr ebenfalls einen Fahnen Nagel. Er erinnerte daran, wie er vor länger als 30 Jahren sich schon bemüht habe, eine freiwillige Feuerwehr hier ins Leben zu rufen, die er für nötig erachtet habe, bis es ihm vor 25 Jahren geglückt sei. Er werde nie die Stunden vergessen, die er in den ersten Jahren als Kamerad in der jungen Wehr verlebt habe, und er wünsche, daß die Wehr sich noch lange seiner als treuen Kameraden erinnere. Herr Wisberding brachte die Glückwünsche der Schützengesellschaft dar, und Herr Apotheker Panhoff sprach namens des Turnvereins. Die Mindener freiwillige Feuerwehr ließ durch ihren Kommandeur, Herrn Meyer, ihre Glückwünsche übermitteln und stiftete ebenfalls einen Fahnen Nagel. Sehr ergriffen dankte der Kommandeur der feiernden Wehr, Herr Holtböfer, allen Beteiligten. Er führte dann aus: „Doch nicht mit Worten allein wollen wir danken. Durch die Uebergabe der Fahne haben Sie uns unter den Fahneneid gestellt, und wir geloben, diesen Fahneneid zu halten. So komme denn zu uns, geweihtes Symbol, der du Treue und Opferwilligkeit heißest, wir nehmen dich in unsere Mitte, der jüngste Feuerwehrmann soll dich tragen, denn der Jugend gehört die Zukunft, geleitet von des Alters Erfahrung. Sei uns stets Mahner zur Pflicht, begleite uns in Freud und Leid, und führe uns zur Ehre, uns und unsere Nachfahren, sei stets getragen von der Begeisterung der Jugend und erzähle fernerer Geschlechtern von unseren Tagen, erzähle ihnen, daß die freiwillige Feuerwehr der großen Generation ent-

sprossen, welche das Deutsche Reich aufrichtete, erzähle nur Gutes und verbanne alles Gemeine aus Deiner Nähe." Redner brachte den hochherzigen Gebern und allen Freunden, der ganzen Bürgerschaft Petershagens sein Hoch.

Unter Leitung des Herrn Taubstummenlehrers Buschhaus wurden im Laufe der Feier durch einen speziell zu diesem Jubelfeste gebildeten vierstimmigen Männerchor einige Lieder vorgetragen (Kaiserhymne, Bundeslied, Fahnenlied), wofür Dirigent und Sänger reichen Beifall fanden. Der sich anschließende Kommerz, welcher von Herrn Wilberding geleitet wurde, nahm den fröhlichsten Verlauf.

Die Feier am Sonntag hatte unter Regen schwer zu leiden. Im Laufe des Vormittags trafen die fremden Wehren, sowie die Herren vom Verbandsausschuß des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehrverbandes mit dem langjährigen Präsidenten, Herrn Kestiel-Lotho, ein.

Die Festübung fand unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen statt. Trotzdem gingen die Schulübungen glatt vor sich, dann ging es zum Sturmangriff. Dann öffneten die Schleusen des Himmels sich zu einem Regen, welcher das stärkste Feuer zunichte gemacht hätte. Doch alle hielten tapfer aus. Als dann noch zum Schluß zwei „Bermundete“ durch die Spille gerettet waren, wurden die Übungen wegen des Unwetters abgebrochen.

Nachmittags ordnete sich unter strömendem Regen der Festzug, der Parademarsch mußte aber ausfallen. Bei dem Festessen feierte als erster Redner Herr Regierungs-Assessor Winkelmann, der an Stelle des im letzten Augenblick verhinderten Herrn Landrats Dr. Cornelissen erschienen war, unseren Kaiser. Der Kommandeur der feiernden Wehr, Herr Holtthöfer, begrüßte die Ehrengäste und Kameraden im Namen der Wehr Petershagen. Herr Stadtverordneter Kehlring beglückwünschte an Stelle des erkrankten Herrn Bürgermeisters Boscich unsere freiwillige Feuerwehr, gedachte ihrer nächstenfreundlichen Tätigkeit und wies darauf hin, wie sehr die Einwohnerschaft für ihre Wehr eintrete, gehe aus diesem Feste hervor. Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten überreichte sodann Herr Regierungs-Assessor Winkelmann dem Kommandeur der Wehr, Herrn Holtthöfer, das vom Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen mit herzlicher Gratulation und dem Wunsche, dasselbe noch lange an der Spitze der Wehr zu tragen. Herr Verbandspräsident Kestiel überreichte nun mit ernstlichen, zu Herzen gehenden Worten an acht Mitglieder unserer Wehr, und zwar an die Herren: E. Behrmann, A. Dörmer, G. Holtthöfer, H. Hunte, H. König, A. Meyer, C. Muermann und W. Plafmann das Ehrendiplom für 25jährige Dienste in der freiwilligen Feuerwehr mit dem Wunsche, daß dasselbe recht lange als Familien-Schmuckstück zu Ehren des Jubilars und zur Macheiferung der Söhne und Enkel dienen möge. Herr Taubstummenlehrer Buschhaus brachte noch durch seinen stattlichen Männerchor die Kaiserhymne zum Vortrag, welche begeistert aufgenommen wurde. Ein Ball beschloß die Feier.

Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

* Parchim. Die freiwillige Feuerwehr feierte am 4. Okt. ihr 15jähriges Stiftungsfest, aus welcher Veranlassung Nachmittags eine Schulübung der Wehr und dann ein Angriff an einem öffentlichen Gebäude stattfanden. Es war die Aufgabe gestellt, einen im Kirchturm der St. Georgenkirche entstandenen Brand zu löschen und die durch das Feuer bedrohten Häuser in der Blutstraße zu schützen. Die geforderten Übungen wurden von der Wehr, die jetzt 60 Mitglieder zählt, in exakter Weise unter der Leitung ihres Hauptmannes, des Herrn Kuhl, ausgeführt und zeigten die gute Schulung der Mannschaften. Zu den Vorführungen waren Deputierte des Magistrats und des Bürgerausschusses und besonders viel Publikum erschienen. Herr Senator Schröder hat in unserer Feuerwehr, wie sich auch im Ernstfalle bereits erwiesen, eine Einrichtung geschaffen, die viel zum Wohle der Stadt wirken kann. Nach den Übungen fand ein Kommerz statt, und ein Ball am Abend mit der Aufführung eines Theaterstückes bildete den Schluß des Stiftungsfestes. Das Theaterstück gefiel sehr und brachte allen Mitwirkenden großen Beifall. Auch den sonstigen Darbietungen wurde Beifall gezollt. Für 10jährige Dienstzeit wurden von Herrn Senator Schröder die Kameraden Peters und Warnke dekoriert.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Berlin. Eine neue mechanische Feuer- und Rettungsleiter wurde dieser Tage im Fabrikhose der Firma Karl Rudolf Bergmann, Briefumschlagfabriken, „Bergmannshof“, Alte Jakobstraße 20/22, seitens des Vertreters der Firma Eugen Blasberg, G. m. b. H., Feuerwehrgerätefabrik Düsseldorf, vorgeführt und zur Ablieferung gebracht. Die Leiter mit dreiräderigem Wagengestell besitzt die respektable Steighöhe von 22 m und ist vierteilig gebaut. Dieselbe soll natürlich in erster Linie gewerblichen Zwecken, wie zum Reinigen und Abwaschen von Fassaden, Lampen der dem Herrn K. R. Bergmann gehörigen Fabriken und Wohnungshäuser dienen. Ebenso soll die Leiter zum Ausführen von Montagen an den eigenen elektrischen Haus- und Hofhochleitungen verwendet werden. Sie wird aber auch immerhin im Falle eines Brandes bei den hohen Fabrik- und Lagergebäuden, worin ständig sehr feuergefährliche Rohmaterialien und fertige Papierwaren lagern, wertvolle Dienste zu leisten im Stande sein. Die gesamte Bauart (sämtliche Holzteile sind naturlasirt), die verwendeten Getriebe sowie die mit der Leiter vorgenommenen Belastungs- und sonstigen Proben fanden den ungeteilten Beifall der maßgebenden Herren obiger Firma, so daß die Abnahme der Leiter aufstandslos erfolgte. Zur Bedienung des Gerätes genügen, wie dies die vorgenommenen Proben ergaben, nur zwei Mann, was bei der genannten Höhe einen nicht zu unterschätzenden Vorteil bedeutet. Die Leiter kann sowohl von Hand durch Mannschaften, als auch durch ein Pferd transportiert werden. Man sieht, daß die fahrbaren mechanischen Leitern sich beständig mehr und mehr Eingang in größeren Betrieben u. zur Verwendung für gewerbliche Zwecke verschaffen. Der Düsseldorfer Lieferantin macht dies neue Gerät alle Ehre, und dürfte solches als Reklamestück in hiesiger Gegend allgemein gelten.

Ein Riesenbrand in Frankfurt a. M.

In dem großen Geschäftshause Neue Zeil 23 in Frankfurt a. M. brach am Donnerstag, 7. Oktober, Abends vor 7 Uhr, ein gewaltiges Feuer aus. Aus dem dritten Stock des Geschäftspalastes schlugen haushohe Flammen zum Himmel empor. Bald war auch der zweite Stock ergriffen, und es wirbelten mächtige Feuergarben zur Höhe. Von ferne schien es wie ein gewaltiges Feuerwerk, denn Feuersäule auf Feuersäule stieg auf, je nachdem die Flammen ein Lager ergriffen, denn hier waren Zelluloidpuppen, dort Stoffpuppen, in einem andern Raume Garne und Knöpfe angesammelt. Die Firma M. Sternsen., deren Lager vom Entresol bis zum dritten Stock ging, ist eines der größten Merceriewaren-Großgeschäfte von Deutschland. Sie unterhielt besonders ein riesiges Spielwarenlager. Mit 15 Schlauchlinien arbeitete die Wehr von der Albusgasse und der Neuen Zeil aus.

Der Brand nahm immer größere Dimensionen an. An der Brandmauer des Hauses Nr. 21 züngelten die Flammen empor, und schon mußte man befürchten, daß auch dieses schwer bedrohte Gebäude von dem Brande ergriffen werde. Aber die Brandmauer hielt Stand. Nur das Dachgeschoß des Hinterhauses Neue Zeil 21 wurde vom Feuer ergriffen. Das kam daher, daß eine in die Brandmauer eingelassene Tür, welche die beiden Lager einer Firma verbindet, offen stand, weil während des Brandes Angestellte auf dem Lager arbeiteten und bei der eiligen Flucht vergaßen die Tür zu schließen. Um die anderen Gebäude zu retten, schleuderte man zunächst von der Straße aus gewaltige Wassermassen in das Feuer und zwar nach der Seite der Brandmauer. Dabei wurde zum ersten Male mit einer zentrifugalen Hochdruckpumpe gearbeitet. Sie ist mit einem Motor versehen, der im Stande ist, zwei Schlauchlinien zugleich in Tätigkeit zu setzen. So gelang es, nach halbstündiger mühevoller Tätigkeit diese Gefahr zu beseitigen.

Kurze Zeit schien es, als ob das Feuer überhaupt am Verlöschen sei. Plötzlich flammte der Brand wieder mächtiger auf, und der Giebel fing an zu brennen. Wie die „N. Pr.“ berichtet, waren in der Albusgasse zwei, auf der Neuen Zeil eine Leiter aufgestellt. Es stellte sich aber bald heraus, daß von diesen Leitern aus nicht erfolgreich genug operiert werden konnte. So mußte man vom Hause Neue Zeil 25 aus mit einer Schlauchlinie kommen. Sie wurde über einen Balkon im dritten Stock gelegt und leistete kräftige Dienste. Die linke Dachseite war bald völlig ein Raub der Flammen. Nun kletterten die Feuerwehrleute auf das Dach des Hauses Neue Zeil 25 und schleuderten

von hier aus gewaltige Wassermassen auf die rechte Seite des brennenden Gebäudes und auf den brennenden Turm.

Das Gebäude ist nämlich von einem großen Turm bekrönt, der um 7¼ Uhr von den Flammen ergriffen wurde. Die Polizei hegte die Befürchtung, daß dieser Turm auf die Straße fallen könne und drängte die Menge auf den Starkeplatz weit zurück. Um 7¾ Uhr stürzte der Siebel in sich zusammen. Dann slog die Wetterfahne vom Turm. Dieser brannte vollkommen aus und stürzte dann teilweise in sich zusammen. Die Mannschaften, die in das Innere des brennenden Gebäudes eingedrungen waren, sahen sich durch den Einsturz der oberen Steintreppen abgesehritten. Ihre Kameraden waren nun genötigt, vom Hofe aus Leitern anzulegen, und es war außerordentlich schwer, die Leute zu retten. Gut war es jedenfalls, daß sich alle im Hause befindlichen Angestellten und Einwohner rechtzeitig in Sicherheit gebracht hatten, denn eine Rettung wäre selbst mit Sprungtöchern außerordentlich schwer gewesen, weil im Hofe ein Glasdach vorhanden ist und die Leute beim Springen auf das Glasdach gefallen wären. Die Feuerwehrleute, die von innen aus dem Brande Gehalt zu tun versuchten, hatten kolossale Schwierigkeiten zu überwinden, da die meisten Türen durch hochgeschichtete Waren unzugänglich geworden waren, viele Türen auch zugenagelt waren. So mußte denn mit Axten gewaltig geöffnet werden; dadurch ging viel kostbare Zeit verloren. Die Feuerwehr leistete unter Leitung des Branddirektors Schänker Uebermenschliches. Ein Teil der Mannschaft, die im Innern arbeitete, wurde durch die in das Gebäude geschleuderten Wassermassen derart durchnäßt und erschöpft, daß sie von der Rettungswache auf die Feuerwehrstation gebracht werden mußte; dadurch entstand in der Stadt das Gerücht, daß Feuerwehrleute verunglückt seien. Es ist aber wunderbarerweise niemand verletzt worden.

Nach 2½stündiger mühevoller Arbeit konnte die Hauptgefahr als beseitigt angesehen werden. Im Innern brannte es immer noch weiter. Die Balken glimmten, und brennende Stoffe flogen durch die Luft. Der First stürzte unter Donnergepolter in die Tiefe. Auch von der Rückseite in der Albusgasse stürzten Sparren und Holzstücke hinunter, so daß der Platz sehr weit abgeperrt werden mußte. Es war aber der Feuerwehr nun doch möglich, unter Vorsichtsmaßregeln in das Innere des Gebäudes zu gehen, um die weitere Löscharbeit vorzunehmen. Es wurde dort beim Schein von Magnesiumfackeln die ganze Nacht durch gearbeitet. Freitag Morgen glimmte es noch unter dem Schutt.

Was Feuerkraft nicht zerstört hat, das hat des Wassers Macht vernichtet. Alle Firmen, die in dem Herrn J. C. Weill, Beethovenstraße, gehörigen Geschäftshaus ihr Lager hatten, sind durch Feuer oder Wasser geschädigt. Es ist das in erster Linie die Firma M. Sternsen., deren Lager einen Wert von einer Million repräsentierte. Weit aus der größte Teil des Lagers ist vernichtet. Durch das

Entgegenkommen der im Nachbarhause befindlichen Firma Hermann Engel, die der Firma Stern Räumlichkeiten zur Verfügung stellte, ist diese im Stande, vorläufig die allerdringendsten Angelegenheiten zu erledigen. Schwer geschädigt sind auch die übrigen betreffenden Firmen, alle Deden durchweicht, so daß kaum etwas anderes übrig bleiben wird, als alle Innenräume niederzulegen. Der Schaden wird mit zwei Millionen kaum zu hoch gegriffen sein. Alle Betroffenen sind versichert.

Ueber die Entstehung des Brandes wird sich kaum etwas Bestimmtes ergeben. Die Feuerwehr vermutet, daß in der elektrischen Leitung Kurzschluß entstanden ist. Bemerkte wurde das Feuer kurz nach 6¼ Uhr von Passanten der Albusgasse, bald darauf auch von der Neuen Zeil aus. Während schon lichterloh die Flammen hochschlugen, arbeiteten noch die nichtsahnenden Angestellten, die aber, wie erwähnt, glücklicherweise sich retten konnten.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Auszeichnung.] Die Vereinigten Feuerwehrgerätefabriken G. m. b. H., Ulm a. D., Berlin, München hatten zu der vom 4. bis 19. September d. J. in Linz a. D. stattgehabten Oesterreichischen Landes-, Handwerker- und Industrie-Ausstellung einen elektro-automobilen Mannschafts- und Gerätewagen mit Gaspritze und einen ebensolchen Krankentransportwagen zur Ausstellung gebracht. Speziell mit der Gaspritze wurden eingehende Fahrproben gemacht und damit die höchsten Steigungen bis zu 22 Proz. mit Leichtigkeit genommen, so daß das Ausstellungskomitee in Anbetracht dieser außerordentlichen Leistung und der vollkommenen soliden und praktischen Ausführung der Geräte sich veranlaßt sah, obengenannter Firma die goldene Medaille als höchste Auszeichnung zuzuerkennen.

Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.



Die leistungsfähigste Firma!

**Vereinigte
Feuerwehrgeräte-Fabriken**
G. m. b. H.
Ulm a. D.

Sämtliche Artikel für Feuerwehren
Spezialität: **Handdruck-Spritzen.**
Ueber **17 000** fahrbare Handdruck-Spritzen
nach allen Erdteilen geliefert.

Neuer reichhaltiger Haupt-Katalog steht Interessenten gerne
zur Verfügung.

1508

Der Firma gehören an:
C. D. Magirus, Ulm a. D.
Justus Christ Braun, A. G.
Nürnberg
Gustav Ewald, G. m. b. H.
U. G. Lieb, Biberach, a. d. R.

Gustav Röhr, Uerdingen a. Rh.

Fabrik für Feuerlösch-Armaturen



Spezialität: 1551

Normal-Kupplungen nach

dem seitherigen **Patent 44341**

Verschraubungen, Strahlrohre, Feuerhähne etc.
Nur erstklassige Fabrikate • Billige Preise.

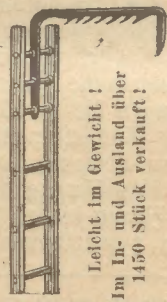
Telephon 144.

Gegründet 1885.

Westf. Turn- und Feuerwehr-Gerätefabrik

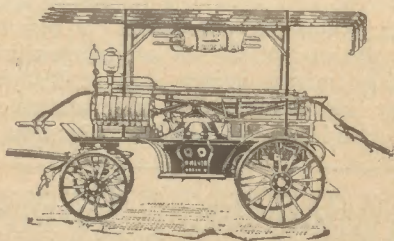
Heinr. Meyer, Hagen i. W. 1. 1591

Neu! Steigerleitern mit hohlen Haken aus Mannesmann-Stahlrohr!



Leicht im Gewicht! Im In- und Ausland über 1450 Stück verkauft!

Spritzen, Mannschafts- und Gerätewagen, mechanische Leitern, Wasserkufen und Schlauchhaspel, Steigerleitern und Schieb- und Anstellleitern, Standrohre, Kuppelungen, Strahlrohre (mit oder ohne Patent).



Neu! Steigerleitern nach Verbandsvorschrift!

Kombinierte Stadt- und Landspritze mit 16 Sitzplätzen.

Eigene Fabrikation! • Nach Landesvorschrift! • Bauart den örtlichen Verhältnissen entsprechende Konstruktion modern und zweckmässig!

Feuer-Telegraph.

Gebr., tadellos erhaltene Apparate, als: Feuermelder, Feuerwecker mit Relais, Morsecellen, Taster, Galvanoskope, Dosenrelais, Ausschalter, Umschalter, Plattenblitzableiter, Sicherungen, Isolatoren, Isolatorstützen, Isolierrollen werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.

Heinr. Mandelartz

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik
1564 Stolberg (Rhd.).

Aus dem Geräte-Bestande der freiwilligen städtischen Feuerwehr sollen infolge Auflösung einer Abteilung verkauft werden:

- 1 zweirädrige Abprotzspritze ohne Pferdezug,
- 1 Schlauchwagen,
- 1 Gerätewagen.

Angebote sind an mich zu richten.

Gelsenkirchen,
am 30. September 1909.

Der Oberbürgermeister.

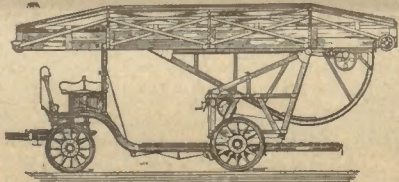
Spezialität: Leitern aller Art

Wir bauen billig, praktisch und modern alle Feuerwehrfahrzeuge

Neu! Neu!

2-Rad-Drehleiter

für kleinere Feuerwehren und alle gewerblichen Zwecke empfehlenswert



Unsere Firma gehört keiner Vereinigung an und suchen wir noch allerorts Vertreter 1554

Eugen Blasberg, G. m. b. H. Düsseldorf (Postfach)
— Feuerwehrgeräte-Fabrik —

Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878.

Spezialabteilung: 1447

Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.

Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.

Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.

Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.

Rheinische Vorschrift.

Westfälische Vorschrift.

Jos. Beduwe, Aachen

Gegründet 1838 • Allerhöchste Auszeichnungen
liefert Alles, was die Feuerwehr braucht.

- Gemeinde-Saug- und Druckspritze zu M. 520
- Landfahr-Saug- und Druckspritze zu M. 900
- Stadt- u. Land-Saug- u. Druckspritze zu M. 1300
- Mechanische Leitern ab M. 500
- Dampffeuerspritzen ab M. 4000

Alle Spritzen erhalten rotkupfernen Wasserkasten.

Automobilgeräte jedweden Systems.

Uniformen, Helme, Schläuche, Requisiten.

Die Firma gehört keiner Vereinigung an.

Vertreter gesucht. 1522

E. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme

in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile,

Leinen, Karabinerhaken, Fackeln, Hakenleitern,

Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten. 1412

Unentbehrlich für jede Feuerwehr

ist der

1527

Rauchschutz-Apparat „König“

D. R.-Patent



mit Sprech-einrichtung.

Beste und sicherster Apparat der Gegenwart.

Neueste Ausführung mit Ueberrieselung und Feuerschutzanzug.

Alleiniger Fabrikant: **C. B. König, Altona.**

Normal-Schlauch-Kupplung

in Präzisions-Arbeit

mit Uebergangsstücken an alle andern Systeme, liefert zu soliden Preisen

1558 **B. Goernandt, Suhl.**

Kleinfabrikations-Rezepte, Chemisch-technische Fabrikations-Vorschriften, Beseitigung von Fabrikations-Schwierigkeiten. Niedrige Preise. Volle Gewährleistung.

Prospekte umsonst. Gerichtet. Sachverständiger:
Dr. Werner Heffter
1590 Duisburg.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der bekannten **Feuerwehrebuchhandlung Ph. L. Jung in München** bei, in welchem dieselbe das Erscheinen des allgemein beliebten **Feuerwehr-Kamerad-Kalenders** für 1910 anzeigt. 1562